

MUNDART



Warten am Rotlicht

Scho sit Wuche ryssie die bi eus zmits im Dorf diräkt vor em «Bad» die ganz Chrüzig uf, und mit em Auti stoosch bim Rotlicht und stoosch und stoosch – und gseesch derby doch, ass jo wyter unden an der andren Ample gar kein stoot, und doch muesch warte, wil s Gsetz s eso vorschrybt. So han I zur Beschäftigung bim Warte halt e paar Värs gmacht, allerdings us der Sicht vom ne brave Fuessgänger:

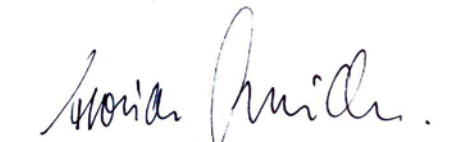
Wil s jetz bi eus e Rotlicht het
Do sett me, wemmen übre wett
Über d Strooss, wenns rot isch
Wenns rot isch, no muesch blybe stoo
So wüds verlangt, drum stoon I do
Hätt s zwar presant und setti goo
doch, heitrecheib, jetz lueg au do
das Rotlicht stoot uf Rot

So stoon I do und lueg deruf
Und lueg derab und pass guet uf
Öbb nit öbben öbbis chunnt
Wil chunnt ein, muess en dureloo
Vo wäge Vortritt und eso
Aber nienehär isch nie kein cho
Nur I stoo do und trou nit goo
Wil s Rotlicht stoot uf Rot

Machts au kei Sinn, ass I no wart
So eifach goo, weer nit my Art
Wenn das am Schluss e jede
e jede miech, weer bald ein tot
Müesst jämmerlig do s Läbe loo
Drum stoon I as guets Byschpiil do
Und hoff, s wärd grünen und I chönn goo
doch s Rotlicht stoot uf Rot

Jetz goot s nit mol e Viertelstund
Bevor ass' böös cho gwittre chunnt
I ha der Schirm lo ligge
Dehei dä Cheib lo ligge loo
Doch wenn en jetz go hole goo
würds grünen, bevor I wiider do
Am Rotlicht stünd und scho weers z spoot
Und s Rotlicht stünd uf Rot

So stoon I do, scho ganz durweicht
Jo, wenns eim so ans Läbig seicht
Goo gscheiter hei, süscht hol I
I hol mer süscht do no der Dood
Wenn s Chatze haaglet, Blei und Schroot
Bringt s niemrem nüt, ass me no stoot
Morn chumm I umme, hüt ischs z spoot
Wil s Rotlicht stoot uf Rot



Florian Schneider wurde 1959 geboren und stammt aus Reigoldswil. Er ist Sänger, Schauspieler und Liederschreiber und lebt mit Tochter Mina in Eptingen.

BRIEFE

Lebensziele

Zwei kleine Ergänzungen

Zur «Carte blanche» von Raymond Tanner «Für alle, die den Wecker stellen» in der «Volksstimme» vom 13. Oktober, Seite 2

Eigentlich kann ich allem zustimmen, was der Lauwiler Gemeindepräsident Raymond Tanner schreibt. Ich erlaube mir aber doch, zwei kleine Ergänzungen zu machen. Die erste Ergänzung: Wir haben wohl alle schon erlebt, dass es im Leben nicht stetig aufwärtsgehen kann! Das zeigt sich auch in den Zeilen von Raymond Tanner: «... oder jemandem zu helfen, der vielleicht auf dem Weg zu einem Ziel gestrauchelt ist und sich neu orientieren muss...». Dabei kommt natürlich ein schöner, sozialer Gedanke zur Geltung.

Die zweite Ergänzung ist mir eingefallen, als ich die Kernaussage gelesen hatte, welche heisst: «Ziele dürfen nicht zu hoch, aber auch nicht zu tief sein.» Mir gefällt die Formulierung, welche ich ab und zu bei guten Gesprächen höre: «Du musst nicht zwei Treppenstufen auf einmal nehmen. Mach einfach Schritt für Schritt!»

Aber eben, Raymond Tanner hat es bereits erwähnt, dass das, was für den einen goldrichtig ist, für den anderen unbrauchbar sein kann. Wer auf Sicherheit bedacht ist, darf kleine Schritte tun. Und wer sich darin üben will, im Leben mutiger zu werden, der kann vielleicht versuchen, einen besonders grossen Schritt zu tun (oder vielleicht zwei mittelgrosse Schritte auf einmal)!

Fritz Häuselmann, Gelterkinden

hört auch ein breites Angebot von Gastbetrieben. Gemeinderat und Verwaltung haben sich in einem konkreten Fall mit dem Restaurant «Kreuz» alles andere als vorteilhaft verhalten. Wegen einer Lappalie um Sitzplätze verlässt die erfolgreiche Familie das «Kreuz» und wird mit offenen Armen von der Gemeinde Buus empfangen.

Was geht wohl in den Köpfen unserer Gemeinderäte und unseres Verwaltungspersonals vor? Von einer Dienstleistungsstelle für Gelterkinden sind sie weit entfernt.

Ich kenne die Details rund um die Liegenschaft «Kreuz» und wie es so weit gekommen ist. Wenn seitens der Gemeinde ein gewünschtes Gespräch verweigert wird beziehungsweise wenn die Verwaltung mit dem Polizeieinsatz droht, dann ist eigentlich alles gesagt. Das ist nur peinlich!

Und das alles in der Begegnungszone, die eigentlich gar keine ist. Barbershops schießen wie Pilze aus dem Boden, ein «Geltershop» (Kiosk), wo die nachaktive Bevölkerung am Freitag und Samstag bis 2 Uhr die Anwohner mit Lärm belästigt und ihr Unwesen treibt: Das ist für mich noch längst keine Begegnungszone. Im Gegenteil, das könnte auch im tiefsten Kleinbasel sein.

Wenn es in Gelterkinden so weitergeht, dann verkümmert das Dorf zu einer reinen Schlafgemeinde. Sissach lädt uns herzlich in die Begegnungszone ein, und die Gemeinde Buus bietet initiativen Wirtsleuten aus Gelterkinden ein Restaurant an!

Dieter Spiess, Unternehmer und Ehrenpräsident Gewerbeverein Gelterkinden und Umgebung

Schreiben Sie uns!

Hat Sie ein Artikel gefreut oder geärgert? Wollen Sie Ihre Meinung zu einem Thema äussern? Gerne drucken wir Ihre Leserbriefe ab. Die Briefe sollten möglichst kurz verfasst sein und sich auf in der «Volksstimme» erschienene Artikel oder Themen beziehen. Sie können Ihre Briefe am besten per E-Mail schicken oder auf www.volksstimme.ch aufgeben. Zu Ihrem Namen bitten wir um Angabe des Wohnorts und einer Telefonnummer. Ein Leserbrief darf maximal 2000 Zeichen umfassen. Die Rubrik steht Abonnentinnen und Abonnenten sowie allen Baselbieter Parlamentariern offen.

redaktion@volksstimme.ch

MAZZUS INTERMEZZO



Der Vorgarten der Liegenschaft Sackgasse 3 wurde durch eine unerklärliche Gerölllawine verschüttet. Von der 5 Meter hohen Dattelpalme im hinteren Teil des Bildes ist nur noch die Krone zu sehen.

Der Autor/Fotograf/Sprücheklopfer Lars Mazzuchelli (Seltisberg) wäre gerne Comiczeichner geworden, doch ist er zeichnerisch talentfrei. So fotografiert er Alltagssituationen, die ihm ins Auge stechen, und versieht sie mit einem treffenden Kommentar.

Verantwortung

Nichts vergessen

Zum Beitrag «Banntag mit Regierungsrat» in der «Volksstimme» vom 13. Oktober, Seite 7

Regierungsrat Anton Lauber hat Mut. Er wagt sich sogar ins obere Baselbiet und besucht den Banntag in Niederdorf. Vor einigen Monaten wurde in der «Volksstimme» berichtet, dass Herr Lauber als oberster Chef des «Radicant»-Debakels eine Mitverantwortung trägt! Er bleibt jedoch schön still auf seinem Sessel sitzen. Vor rund zwei Jahren hat Lauber die Waldenburger vor die Wahl gestellt: Schwimmbad zu oder Steuern rauf. Auch das haben nicht alle vergessen!

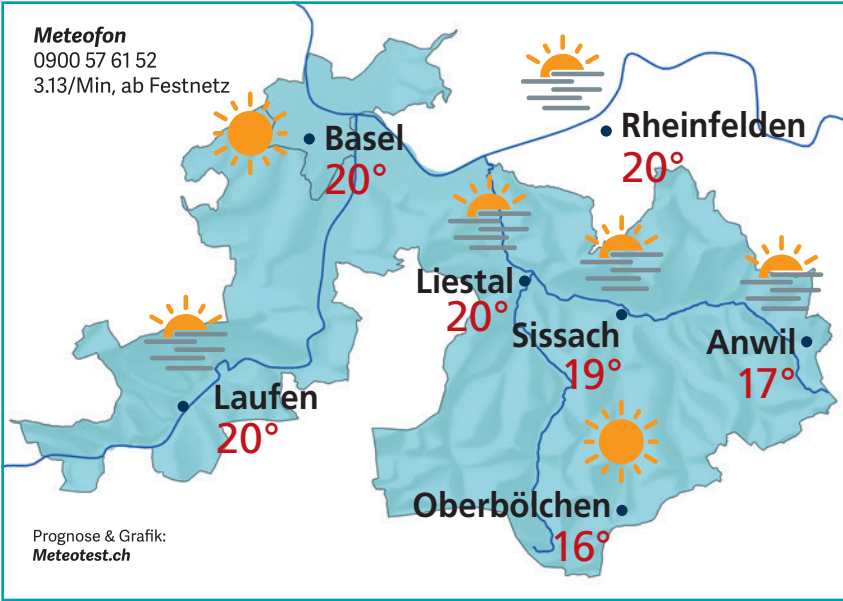
Niklaus Moser, Oberdorf

Gastronomie

Wo bleibt der Anspruch einer Zentrumsfunktion?

Was sich in jüngster Zeit in Gelterkinden abspielt, entspricht keineswegs einer prosperierenden Gemeinde. Dazu ge-

Meteofon
0900 57 61 52
3.13/Min, ab Festnetz



Prognose & Grafik:
Meteotest.ch

Wetter im Oberbaselbiet

Heute und morgen ist das Wetter nach etwas Nebel am Vormittag recht sonnig und tagsüber mild. Am Wochenende bringen dichtere Wolken zeitweise auch Regen. Es kühlt ab.

Aussichten

8° 21°	10° 14°	9° 13°	7° 15°
Freitag	Samstag	Sonntag	Montag

Aufgang 07:45
Untergang 18:43

Aufgang 13:16
Untergang 20:49

9. Nov.

18. Okt.

26. Okt.

1. Nov.